

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 4 (1857)

Artikel: Elsasser Mundarten : I Zweierlei Kätzle. II. Gretel in der Heck. III. Jumpfre Sara. IV. 's wîise Mîsle. V. E Strossburjer Wibbel.

Autor: Stöber, August / Meyer, Jeremias / Bernhard, Karl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179146>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

114 Mundartliche Dichtungen und Sprachproben.

hêre, erhaben, gewaltig; herrlich, heilig, hehr. „Es muss wol hier der Mond oder ein anderes Nachtgestirn verstanden werden: die Bauern spannen um 12 Uhr (Mitternacht) ein und kehren um 3 Uhr, beim ersten Hahnenschrei, ins Dorf zurück. Vgl. Z. III, 273, 5: *Heerbrand*, Nordlicht.“ D. II.

10) *Guglar*, m., Hahn; *Gugel*, Haushahn. Stalder, I, 491. Schmid 237 und 249. Tobler, 245. Schm. II, 21. Z. II, 190, 5. III, 109.

11) *älls aan*, immerfort, langsam dahin; mhd. *allez an*, *alȝ an*; vgl. Schmid, 18: *ällsfort*. Z. II, 140.

12) *heebat still*, haltet still; Schmid, 267. Schm. II, 138.

Kältarboom, m., Kelterbaum, Schraube an der Weinkelter. — *Fainckabach*, *Krähahoanstettan* und den *Zwearaboch* fand ich nicht in Griesinger's Universal-Lexicon von Württemberg (1841). — *Buobanvrba*s, jetzt Bubenorbis, ein Dorf in rauher Lage an der Poststrasse von Hall nach Stuttgart.

dasseallamahl, das selbe Mal, dazumal. — *dußa*, draussen. Z. III, 531, 39.

Jaxthausen, ein evangelisches Pfarrdorf im Neckarkreise. In dem ältesten der drei daselbst befindlichen Schlösser wurde Götz von Berlichingen geboren.

g'seyn, gewesen; nach Schmid (490) im würtemb. Oberland und Schwarzwald. Vgl. Z. II, 112. 432, 2. 566, 1. III, 214, 12. 400, 88.

Besondere Beachtung verdienen die in diesem Liede überlieferten Namen für die Ochsen, wie auch die an solche gerichteten Zurufe. Wir stellen beide hier in alphabetische Reihe zusammen: *Birck*, *Bleß*, *Bluom*, *Bluomaheartz*, *Braun*, *Bruhl*, *Falch*, *Fläsch*, *Foarch*, *Frey*, *Fuß*, *Glicht*, *Graoß*, *Herbst*, *Herre*, *Heß*, *Hummal*, *Hirtz*, *Kant*, *Keack*, *Kella*, *Keltz*, *Keß*, *Klaub*, *Klein*, *Knoll*, *Knopff*, *Krauß*, *Laib*, *Laub*, *Leib*, *Liecht*, *Lösch*, *Mauhaupar*, *Merz*, *Moay*, *Mock*, *Pfost*, *Raot*, *Räß*, *Rauh*, *Reck*, *Resch*, *Reyhear*, *Scheack*, *Schild*, *Schweitzar*, *Spiegel*, *Spring*, *Staachal*, *Staop*, *Steara*, *Stoafel*, *Stoll*, *Stoltz*, *Strauß*, *Strobal*, *Stroom*, *Strolcha*, *Traub*, *Türck*, *Wedal*, *Weiß*, *Wild*, *Woachta*, *Wolf*, *Zinck*; — *a*, *ha*, *hauff*, *he*, *hea*, *hear*, *hetta*, *hi*, *hicht*, *hiht*, *ho*, *hott*, *hu*, *huff*, *o*, *oho*, *st*, *wuff*.

Elsasser Mundarten.

I. Zweierlei Kätzle.

Strassburger Mundart.

Sie sitze - n - am Nästel, wie Sammet so zart; —

Nein, schau nurr! sie schlecke, Milch hängt 'ne - n - am Bart!

Sie wachse, unn 's gîckle schunn d' Blättle - n - örûs; —

Nein, schau nurr! sie lustre dort grad uff 'e Mûs!

Si wachse, doch riert sich kenns vun 'ne vum Platz; —

5

Was? schau nurr uff's Dach dort, 's hett jed's sîne Schatz!

Hêrsch nitt diß Kunzert, diß Miau, diß Gekratz?

's is März, unn 'e Kätzle wurd endli' 'e Katz!

II. Gretel in der Heck.

Es steht bi Bliemle allerhand
 Au' eins, q Jümpferle, im Gârteland:
 Verzüst im Wind fliejt 's Hôr 'm uff,
 Es setzt q blaßblœü's Käppel druff,
 Unn gückt so schmæchdi hiqn unn her, 5
 Als wær sin Bluemeherzel schwer.
 's blît alsfurt stehn uff einem Plätzel; —
 Wârt 's ebbe gar do uff sin Schätzel?

III. Jumpfre Sara.

E Jumpfer is 's unn au q Diqr,
 E wussli's Diqrel, wärzina!
 E hellgriqn's Réckel is sin Ziqr;
 Es huscht dq Rain wol uff unn a',
 's blît nitt gern lang uff einre Stell. 5
 Wie blitzt d' Gîckle funkelhell!
 Wie geht diß Schwänzel rechts unn links!
 Gitt's noch q Diqrel so, q flinks?
 Jetzt kummt q Stork; — ja, abrebê!
 Meint der dq seiş forr innq dô?
 Nein, nein, Herr Langbein, heidebritsch! 10
 Schlupft 's diqf ins Gras nîn imq Witsch.

Aug. Stöber.

IV. 's wiße Mîsle. *)

(Einem Mädchen erzählt.)

Mülhauser Mundart.

I' ha-n-æmol o Mîsle g'sæh,
 's is g'sî so wîß as frischer Schnee,
 Mit Aigle roth wie Rêslé;
 Si Belzle-n-is wie Sîde grad
 So glanzig g'sî, so weich unn glatt, 5
 's is g'sprunge wie-n-o Häsle.

*) Aus dem literarischen Nachlasse des verstorbenen Verfassers, Jeremias Meyer, Altpfarrers in Sennheim, der mir testamentarisch zur Auswahl und Herausgabe anvertraut ist.

Si Miederle kunnt zuq - n - em g'schwind,
 Und sait: „Gibb numme - n - Acht, mi Kind,
 Sunst nimmt di' 's bîse Kätzle!
 Es dült unn dült, unn riert si nitt, 10
 Bis aß es ə klei Mîsle g'sieht,
 G'schwind längt se - n - em do 's Dätzle.

Unn witt de - n - ummelaufe z' Nacht,
 Se gibb jo vorr 'm Nachtkütz' Acht,
 Där frißt gärn wîße Mîsle!“ 15
 Do sait's zuər Muøder, 's Mîsle: „ho!
 I' weiß wohl; doch i' lauf dervo,
 Unn schlupf g'schwind in mi Hîsle!“

Dernô, wo d' Alte furt g'si is,
 Se tanzt mi Mîsle frei unn frisch, 20
 Unn sait: „Jetzt mecht i' äße!
 I' will, dänkwahl, ins Hüß dert g'schwind,
 Unn luəge - n - ebb i' Brodes find',
 I' ha schu lang kei's gäße.“

Es lauft, unn laufft, — — O je, wie schreit 's!
 Der Rolli gumpt, unn packt's, unn trait's,
 Ganz bluətig furt uff d' Biehne.
 O Je! wie sait 's wîß Mîsle dert:
 Gäll, hätt i' uff mi Muøder g'hêrt!
 O Je! wie wird sə grîne!“ 30

's is z' spôt! Das Kätzle sait: „I hâ
 Jetzt ô schu lang kei Brodes g'hâ,“ —
 Unn frißt 's zuqm Z'ôwe - n - äße.
 — So geht 's Eim, wèmmе nitt druff hêrt,
 Wenn's Miøderle - n - Eim folge lehrt! 36.
 Gäll! hätt 's es nitt vergäße!

Jeremias Meyer.

V. E Stroßburjer Wibbel.

E Jägdler is əmol de ganze Sunda' im Dreck ərum geloffe,
 unn hett nitt əmol q Feddərle ze sehn kriejt. Z' Owes is err heim-

getrabbt mit əmə Leidshunger umme leere Jagdsack. Wie err zuəm Dôr ərɪn kummt, trift err ə Bekannte-n-an, der 's 'm an de Kamache-n-ansicht, daß er vunn der Jagd kummt. 5

— E, guäte-n-Owe, Jonethan, is 's guət gange hît? hesch ebbs g'schosse? Nein, sât der Jägdler, i' bin nurr forr Blesier uff dorr Jagd r'sinn.

Karl Bernhard.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

I. *Kätzle*, niederd. *Rätsken*, *Kettjens*, Kätzchen, heissen (namentlich in der Kindersprache), wegen ihrer Ähnlichkeit mit dem weichen Felle der Katze, die wolligen, lockigen Blüthentrauben der Weiden, Erlen, Haselnüsse, Wallnüsse, Birken, Pappeln u. a. m. Vergl. die ähnlichen Benennungen: *Minzel* (= Kätzchen), *Meitzel*, *Lämmerchen*, *Lämmerschwänzel*, *Betzla* (Schäfchen; Koburg.); auch holl. *kat*, *katje*, *katteken*, engl. *chat*, *catkin*, *gosling*, *tail*; franz. *chaton* etc. Schmid, 308. Höfer, II, 305. Berndt, 86. Weinhold, 50. Richey, 114.

1) *Nästel*, n., Ästchen; Zeitschr. II, 172, 72. III, 126.

2) *schlecke*, lecken, naschen; altnord. *sleikja*, schwed. *sleka*, *slicka*, (mhd. *slec*, m., Leckerbissen, *slicken*, schlucken). Schm. III, 432. Zarncke zu Brant's Narrensch. S. 405. 444.

ne, *nə*, ihnen (enclitisch). Das folgende *n* ist, wie vorhin, bei *sitze-n-am*, und nachher öfter, das des Wohllauts. Z. II, 561, 2. 33. III, 101. 173, 147. 391, 1.

3) *gickle*, *güggälä*, *guggälä*, gucken, neugierig schauen, lauschen; Z. III, 218, 10. 303. — *ərūs*, heraus, eine dem *rūs*, *rūs*, *raus* vorangehende Kürzung aus *her-ūs* etc. Vergl. unten, II, 2: *ərum*, herum; 6: *ərîn*, herein.

4) *lustrə*, lauern, lauschen; Z. III, 282, 99. 303. 432, 287.

7) *hêrsch*, d. i. *hêrst*, hörst du.

II. *Gretel in der Heck*, *Nigella Damascena*, eine Art Schwarzkümmel; auch *Gretchen* (*Jungfer*) *im Busch*, *in der Staude*, *im Grünen*, *im Haar* genannt, wie holl. *juffertjes in 't groen*, *bloempjes in 't haar*, schwed. *jungfrun i det gröna*. Nemnich, II, 726 f. Durheim, schweiz. Pflanzen-Idiot. 54. Schm. II, 125. Höfer, I, 322. Vgl. Z. III, 371.

5) *schmæchdi*, schmachtend, sehnlich. — 7) *alsfurt*, immerfort; mhd. *allez*. — *ebbe*, etwa; Z. II, 30. 189. 353. III, 174, 201.

III. *Jumpfre Sara*, Eidechse. — *wussli*, lebhaft, besonders von kleinen, schnell sich bewegenden Kindern und Thieren gebräuchlich; von *wuseln*, schnell sich bewegen, wimmeln. *Wuselein*, n., Kind, das zu laufen anfängt; lebhaftes kleines Thier. Schles. *wûzeln*, *wûzlig*, *Wuzel*, m. Vergl. Schm. IV, 189. 208. Weinh. 106. Schmid, 540. Schmidt, 334. — *wärzi*, *wärzina*, wahrlich. Schm. IV, 123. 167. Schmidt, 321.

6) *Gickle*, Äuglein; Z. I, 285, 2, 16. III, 227, 5.

8) *abrebò*, à propos; als Scherzausruf, auch zum Verneinen, Verweigern gebraucht.